



Hohenheimer Personal- nachrichten Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorsitzenden

Essen in Pandemiezeiten – die Versorgung auf dem Campus

Tarifrunde TVÖD und was dies mit den Beschäftigten der Länder zu tun hat

Verlängerung des Tarifvertrags Altersteilzeit für schwerbehinderte Tarifbeschäftigte des Landes

Eine besinnlich satirische Geschichte - nicht nur für die Weihnachtszeit!!

Mitglieder des Personalrats

Weihnachtsgrüße

Vorwort des Vorsitzenden

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Sie halten nun eine frisch gedruckte Ausgabe der HOHENHEIMER PERSONALNACHRICHTEN des Personalrats der Universität Hohenheim in Ihren Händen bzw. Sie lesen diese als Onlineausgabe. Sie wundern sich vielleicht, warum eine Zeitschrift und fragen sich: Hat der Personalrat im Dezember nicht immer zu einer Personalversammlung eingeladen?

Ihre Interessensvertretung hat es sich nicht leicht gemacht mit der Entscheidung, in 2020 keine Personalversammlung durchzuführen. Zumal ja auch ein Druckwerk den direkten Kontakt zwischen Ihnen, den Beschäftigten, und uns, Ihren Interessensvertretern, nicht zulässt. Damit ist Ihr Feedback, das uns wichtig ist, nur indirekt möglich.

In den letzten Wochen haben wir begonnen, zu einzelnen Themen unter „Kurz Gemeldet“ kurze Berichte aus der Gremiumsarbeit einzu-

stellen. Mit den HOHENHEIMER PERSONALNACHRICHTEN gehen wir weiter auf dem Weg, Sie zu informieren. Dabei können wir vielleicht auch das eine oder andere Missverständnis klären.

So ist z. B. der Eindruck entstanden, dass der Personalrat inaktiv ist. Auch, dass er evtl. in sich zerstritten ist. Und mit der Dienststellenleitung über Kreuz liegt.

Leider ist dieser missverständliche Eindruck Ausfluss dessen, dass Angelegenheiten, die zwischen Dienststelle und Personalrat hin und her gehen, in aller Regel der Verschwiegenheitspflicht des Personalrates unterliegen. Das Gremium darf also häufig gar nicht über behandelte Themen informieren. Vor allem dann nicht, wenn davon konkrete Personen betroffen sind.

Damit bleiben für eine Berichterstattung oftmals nur Vorgänge übrig, die in langwierigen Verhandlungen

für einen größeren Kreis von Betroffenen zum Abschluss gebracht wurden, z. B. der Abschluss einer Dienstvereinbarung, zuletzt der DV zum Schutz vor sexueller Belästigung. Aber auch hier ist es so, dass über die Inhalte zunächst die Dienststelle informieren muss. Daher unterlässt der Personalrat es in aller Regel, über derartige Erfolge selbst zu berichten, da dann zu Recht die Frage nach den Inhalten käme, die wir wie dargestellt leider nicht liefern dürfen.

Obwohl ich erst seit kurzem wieder Mitglied des Gremiums bin, kann ich an dieser Stelle gerne auch versichern, dass ich die Arbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen im Personalrat als konstruktiv und zielgerichtet wahrnehme. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass das auch in der Vergangenheit, seit der Neuwahl im Sommer letzten Jahres, so

war. Die zurück getretenen Vorsitzenden haben ihre Bereitschaft erklärt, gerne nochmals Ihre Gründe zu erläutern. Scheuen Sie sich nicht, sie zu fragen.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals und ganz besonders meinen VorgängerInnen im PR-Vorstand für ihre geleistete Arbeit danken. Vor allem wünsche ich ihnen in der aktuellen Situation Gesundheit.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre unserer HOHENHEIMER PERSONALNACHRICHTEN Kurzweil und interessante Erkenntnisse.

Bitte scheuen Sie sich nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen. Sei es Kritik, Lob oder auch nur eine persönliche Fragestellung. Wir sind für SIE da.

Mit freundlichen Grüßen
Claus Lenkl
Vorsitzender

Essen in Pandemiezeiten – die Versorgung auf dem Campus

Am 5. Oktober hat die Mensa ihre Türen wieder geöffnet, um Essensgäste zu empfangen, unter Pandemiebedingungen mit Gästeregistrierung und deutlich verringerter Sitzplatzanzahl, aber trotzdem reichhaltigem Speisenangebot. Sogar das Salatbuffet konnte ohne Selbstbedienung realisiert werden. Darüber haben sich viele auf dem Campus gefreut und dieses Angebot gerne genutzt. Dies hat uns ein kleines Bisschen Normalität im Pandemiealltag zurückgebracht.

Allerdings war es nur ein kurzes Vergnügen, denn mit dem Verkünden des Teil-Lockdowns zum 1. November musste die Mensa wieder schließen. Und alle Sitzbereiche, auch die im beliebten Außenbereich, wurden gesperrt.

Trotzdem müssen die Beschäftigten und Studierenden aber nicht auf etwas zu Essen, eine warme Mahlzeit oder heiße Getränke und Gebäck verzichten. Die Cafeteria hat nach wie vor geöffnet (wie schon gesagt ohne Sitzplätze) von 09:00 – 13:30 Uhr. Ab 11:00 Uhr gibt es zwei warme Gerichte zum Mitnehmen, eines davon ist vegetarisch. Das Mensa-Team gibt sich große Mühe, uns gut zu versorgen. Sie leiden sel-

ber unter den Umständen. So sind die Mitarbeiter in Kurzarbeit, freuen sich aber sehr, dass es wenigstens eine Möglichkeit zum Arbeiten gibt. Dafür wollen wir dem ganzen Mensa-Team recht herzlich danken. Wir sind froh, dass es das Angebot gibt. Denn, wie das Schwäbische Tagblatt zu berichten weiß, scheint es an einer anderen Universität in der Nachbarschaft und dem gleichen Studierendenwerk leider nicht so gut zu funktionieren.





Es gibt aber auch noch weitere Möglichkeiten in Campusnähe sich ein warmes Essen zu besorgen.

Die nächstgelegene Möglichkeit wäre die Denkmall in der Fruwirthstraße. Hier ist aber leider geschlossen.

Dann gibt es das Wirtshaus Zur Garbe am Anfang der Garbenstraße beim Kreisverkehr. Hier gibt es jeden Mittag von 12:00 bis 14:00 Uhr sowie abends von 18:00 bis 19:00 Uhr warme Speisen, ebenfalls zum Mitneh-

men. Außerdem hat das Team der Garbe eine kleine Hütte im Biergarten aufgebaut, in welcher die Speisen abgeholt werden können. Dort gibt es dann zusätzlich noch sehr leckere Zöglinge, eine Art kleiner Flammkuchen mit unterschiedlichsten Belägen, sowie Kuchen, Lebkuchen und verschiedenerlei Leckereien zu kaufen. Die Preise sind hier allerdings doch etwas höher.

Nicht vergessen dürfen wir beim Plieninger Rathaus den Imbiss „Danis Eule“. Auch da werden zur Mittagszeit zwei selbstgekochte Essen zum Abholen zu günstigen Preisen angeboten. Hier wird das Angebot durch Gebäck, belegte Brötchen, manchmal Pide und Pizza sowie selbst gemachten Kuchen und Getränke abgerundet.

Yildiray Kara verkauft im Kiosk an der Haltestelle Garbe Döner und Pommes. Gegenüber finden wir bei Edeka und K&U das klassische Angebot.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen einige Möglichkeiten, die etwas weiter entfernt liegen. Da sind zum Beispiel die Metzgerei Schumacher in Plieningen und in Birkach die Metzgerei Böse, die warme Tagesessen zum Abholen anbieten. In der Birkheckenstraße in Birkach gibt es noch

den Stern Döner, bei dem sich Kollegen versorgt haben.

Einige Gaststätten bieten auch während des Lockdowns Mahlzeiten an. So kann man z. B. in den Gaststätten Pulcinella in der Welfenstraße und Harrys Gaumenfreuden – dem Clubhaus des TV/KV Plieningen im Wolfer Essen abholen.

So besteht also keine Gefahr, hungrig zu bleiben. Es ist für jeden Geschmack, Appetit und Geldbeutel sicher etwas dabei. Der Beitrag erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und deshalb kann es durchaus sein, dass die eine oder andere Möglichkeit übersehen wurde.

Wir wünschen allen einen guten Appetit!



Hier gibt es etwas zum Essen:

- ◆ Wirtshaus Zur Garbe (<https://www.wirtshausgarbe.de/>)
- ◆ Imbiss „Danis Eule“ (<https://de-de.facebook.com/daniseulegmbh/>)
- ◆ Metzgerei Schumacher (<http://schumacher-metzgerei.de/tagesessen.html>)
- ◆ Metzgerei Böse (<http://metzgerei-boese.de>)
- ◆ Pulcinella in der Welfenstraße
- ◆ Harrys Gaumenfreuden – dem Clubhaus des TV/KV Plieningen im Wolfer (<https://www.hardysgaumenfreuden.de/>)
- ◆ u.v.m.

Tarifrunde TVÖD und was dies mit den Beschäftigten der Länder zu tun hat

Sicher haben viele von Ihnen die Streiks im öffentlichen Dienst mitverfolgt und waren vielleicht betroffen und genervt von geschlossenen Kitas und dem nicht fahrenden ÖPNV. Und dann auch noch unter Pandemie-Bedingungen. Da fragte man sich öfter, ob das denn sein musste. Und warum überhaupt?

Für uns Beschäftigte an der Universität gilt der TV-L der Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder. Dieser Tarifvertrag beinhaltet die Entgelttabellen, die bei den jeweiligen Tarifverhandlungen neu beschlossen werden und eine befristete Mindestlaufzeit haben. Durch Kündigung dieser Entgelttabellen zum verabredeten Laufzeitende wird der „Startschuss“ für neue Verhandlungen gegeben.

Bei den Verhandlungen und den Streiks in diesem Herbst ging es um den TVöD. Der TVöD ist der Tarifvertrag für die Beschäftigten des Bundes und der kommunalen Arbeitgeber. Die Verhandlungen betrafen also nicht uns, sondern unsere Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel in den Stadtverwaltungen und auch in den Kliniken.

Die für den TVÖD geltenden Entgelttabellen wurden zum Laufzeitende am 31.08.2020 gekündigt und mussten damit neu verhandelt werden. Viele Beschäftigte, die gerade wegen der Corona-Pandemie schwer belastet waren (z. B. Klinikpersonal oder Erzieher usw.) hatten begründete Forderungen. Aber ohne Streiks lässt sich eben keine auch noch so berechnete Forderung durchsetzen. Streiks ausgerechnet während einer Pandemie? Worunter dann auch noch viele andere leiden müssen? Das muss ja wohl nicht sein! Die Gewerkschaften hatten sich darüber Gedanken gemacht und vorgeschlagen, für dieses Jahr eine Einmalzahlung zu vereinbaren und die geplanten Tarifverhandlungen auf nächstes Jahr zu verschieben. Dies wurde

von den Arbeitgebern aus taktischem Kalkül abgelehnt. Man ging nicht davon aus, dass die Beschäftigten in der Pandemie für ihre Forderungen kämpfen. Man rechnete mit der Entrüstung der Allgemeinheit und dem dadurch entstehenden Druck auf die Beschäftigten. So glaubte man einen billigen Tarifvertrag mit langer Laufzeit abschließen zu können. Nach hartem Ringen gab es dann am 25. Oktober ein ordentliches Ergebnis. Durch den Zusammenhalt und das Engagement der betroffenen Beschäftigten konnte unter anderem Folgendes erreicht werden:

- Die Löhne und Gehälter werden zum 1. April 2021 zunächst um 1,4 Prozent, mindestens aber 50 Euro sowie zum 1. April 2022 um weitere 1,8 Prozent angehoben.
- Auszubildende bekommen jeweils 25 Euro mehr.

- Verschiedene Corona-Zulagen im Pflegebereich.
- Alle Beschäftigten erhalten zusätzlich noch in diesem Jahr eine Corona-Prämie, die - gestaffelt nach Entgeltgruppen - bis zu 600 Euro beträgt.

(Quelle: ver.di/ GEW)

Dies zeigt: Zusammenhalt, Einsatz und sich Organisieren lohnt sich tatsächlich! Damit kann ich was erreichen!

Und was hat dies nun mit uns Unibeschäftigten zu tun? In unserem Tarifvertrag TV-L laufen die Entgelttabellen am 30.09.2021 aus und müssen ebenso neu verhandelt werden.

Traditionell ist es so, dass im TV-L die Abschlüsse immer etwas unter denen des TVöD liegen. Und bei den Ländern ist es noch schwieriger, Forderungen zu verhandeln und durchzusetzen. Darauf sollten wir uns einstellen. Das liegt vor al-

lem daran, dass im Bereich des TVöD die Beschäftigten deutlich besser organisiert sind und auch bereiter sind, ihre Forderungen durchzusetzen und dafür zu kämpfen. Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass oft Ideen aus dem Bereich Bund und Kommunen ebenso bei den Ländern dann auf dem Tisch liegen, wie z. B. die Bewertung („Atomisierung“) des Arbeitsvorganges, die neu gefasst werden soll. Dies kommt einem An-

griff auf die Eingruppierung gleich und würde sicher für viele von uns eine Verschlechterung bedeuten. Darüber werden wir Sie im kommenden Frühjahr und vor den anstehenden Tarifverhandlungen weiter informieren.

(Weitere Infos: verdi.de/ gew.de/ oeffentlicher-dienst.info)

Verlängerung des Tarifvertrags Altersteilzeit für schwerbehinderte Tarifbeschäftigte des Landes

Schwerbehinderte, die im Tarifbereich des öffentlichen Diensts von Baden-Württemberg beschäftigt sind, haben auch weiterhin die Möglichkeit für einen gleitenden Übergang in den Ruhestand.

Der zum Jahresende auslaufende Tarifvertrag Altersteilzeit Land wurde durch die Gewerkschaft dbb beamtenbund und tarifunion (Beamtenbund) und dem Land Baden-Württemberg verlängert. Er umfasst wie bisher im Geltungsbereich ausschließlich schwerbehinderte Beschäftigte (im Sinne des § 2 Abs. 2 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch).

ver.di und die anderen zuständigen DGB-Gewerkschaften hatten sich in der Vergangenheit in ihren Tarifkommissionen dahingehend vereinbart, die Altersteilzeit für alle Tarifbeschäftigte im Land zu verhandeln und nicht nur alleine Schwerbehinderte im Geltungsbereich aufzu-

nehmen. Das ist nach wie vor Konsens.

Der Beamtenbund hat schon in der Vergangenheit mit seinem Vorstoß und der Ausgestaltung des Tarifvertrags diese Chance maßgeblich verschlechtert. Ein weiterer Versuch von ver.di und den anderen DGB-Gewerkschaften in Sachen Altersteilzeit in diesem Sommer wurde von der Arbeitgeberseite nicht zuletzt auch deshalb wiederholt blockiert.

Ein attraktiv ausgestalteter Tarifvertrag zur Altersteilzeit könnte helfen, die überalterte Beschäftigtenstruktur in der Landesverwaltung zu verjüngen. Er könnte eben nicht nur schwerbehinderten Beschäftigten eine Brücke in den Ruhestand bie-

ten, sondern angesichts der zu erwartenden Rationalisierungseffekte durch eGovernment auch helfen, einen zu erwartenden Personalabbau sozial verträglich zu gestalten.

Dies kann allerdings nur dann erfolgreich sein, wenn die Tarifbeschäftigten des Landes auch bereit sind, die Gewerkschaften in den Verhandlungen zu unterstützen. Altersteilzeit ist nicht nur ein Thema für

die »Alten«. Sie eröffnet auch Perspektiven für junge Beschäftigte, weil Bewegung in das Stellengefüge kommt. Sie setzt einen Kontrapunkt zur freiwilligen Weiterarbeit über das Renteneintrittsalter hinaus.

Eine besinnlich satirische Geschichte - nicht nur für die Weihnachtszeit!!

Diese Geschichte spielt in einem Ländle, deren Bewohner für ihre Sturheit und ihre Streuobstwiesen bekannt waren. Es herrschte über dieses Ländle ein König der für seine ruhige, manchmal auch für seine sehr behäbige Art geschätzt und berühmt war. Er hieß mit vollem Namen: Winni der Pragmatische von und zu Gerlindes Gnaden. Der König war auch ein weiser Regent, der sehr wohl einzuschätzen wusste, dass gerade auch durch den tausendfachen Einsatz der Reit- und Lasttiere im Ländle der Reichtum gemehrt wurde, ja sogar seinen Ursprung hatte.

In diesem Ländle gab es auch noch andere wohlgeborene Grafen und Fürsten von edlem Blute, die auf ihren eigenen Burgen und Schlössern ihr eigenes Süppchen kochten. Der Fürst zu Hohenheim pflegte nun schon seit üüüüber 200 Jahren die löbliche Tradition auf sein Schloss Gelehrte aus aller Herren Länder einzuladen, zu dem Zwecke, die Kinder der Schönen und Reichen; aber auch die Kinder der Nicht-so-Schönen und Nicht-so-ganz-Reichen in vieler Art von Wissenschaften auszubilden. Viele von ihnen wurden auch nach Jahren der Wissensanwendung in der Ferne immer mal wieder als Alumni auf des Fürsten Schloss eingeladen,

denn er wollte wissen, wie es ihnen ergangen war in der Welt? Der Le-gende nach hatten es die meisten wie erhofft zu ansehnlichem Reichtum, wenn auch nicht alle zur Schönheit gebracht, aber eines sei ihnen gar nimmermehr aus dem Kopfe gegangen, wenn sie an ihre Studiosuszeit zurückdachten. Es war die gar grausige Situation ihrer Rösser und Esel, für die es einfach nicht genügend Platz auf dem Schlosse gab. Sie mussten ja zu Pferd, oder mit dem Reitesel kommen, denn es war ein beschwerlicher Weg zum Schloss hinauf. Aber auf dem Schlosse gab es natürlich auch allerhand Gesinde, die da waren Mägde, Knechte, Köche und Burschen, die

schon in den frühen Morgenstunden, dann wenn der frühe Vogel schon tirilierte, ihren Dienst taten. Für deren Esel war reichlich Platz vorhanden.

Der Fürst wollte diesen schmerzlichen Umstand ein für alle Mal ausmerzen. Vielleicht auch um dem König zu gefallen, aber dies ist nicht sicher überliefert. Was wir aber gesichert wissen ist, dass sich der Fürst an einen, für seine Verschlagenheit bekannten, Raubritter wandte. Es war der allseits gefürchtete Ritter Rubbi mit samt seinen Vasallen. Er ging einer Tätigkeit nach, ähnlich der eines Steuereintreibers. Auf seinem Banner prangten die Buchstaben:

„PBW“

Sie standen für:

Penunze – Bares egal **Wie!!!**

Der Fürst holte ihn an seinen Hof und betraute ihn mit dieser heiklen Aufgabe, mehr Platz zu schaffen für all die Esel und die edlen Rösser.

Überliefert ist weiterhin nicht ob der Fürst davon wusste, dass wenn Raubritter Rubbi einmal an einer Aufgabe dran war, schwerlich bis gar nicht mehr zu stoppen war. So kam es, dass am Hofe überall großes Ge-grummel und große Unsicherheit herrschte. Keiner wusste wirklich Bescheid. Anscheinend auch der Fürst selber nicht, betonte er immer wieder. Am Hofe gab es auch schon immer unter den Mägden und Knechten ein kleines renitentes Häuflein, das vorzugeben schien, für die Interessen aller Untergebenen für die gute Sache ins Felde zu ziehen. Auf ihr Fähnlein war nicht der Bundschuh gestickt – nein, - es war eine geheimnisvolle Buchstabenab-kürzung von der keiner so genau wusste was sich dahinter verbarg. Es stand auf deren Fahne: L.P.V.G. Es wurde gemunkelt, dass es vielleicht: „Lieber Pabst viele Grüße“ heißen könnte. Egal!!!! Aber auch sie bekamen auf ihre Fragen vom Fürsten keine Antworten.

Was es am Hofe des Fürsten auch

noch gab war seine berühmt berüchtigte:

“Man-spuckt-mir-nicht-in-meine-Suppe-Bratpfanne“

Jeder am Hofe wusste, wenn er von nah oder fern das „**Doing Doing**“ der Bratpfanne hörte, dass es Ärger gab und man sich tunlichst abduckte, wollte man keine mit der Pfanne übergebraten bekommen. Aber wegen der Sache mit den Abstellplätzen für die Esel und Rösser kam es immer wieder zum Streit zwischen den LPVGler und dem Fürsten mitsamt dem Raubritter Rubbi. Das Klima am Hofe stand nicht zum Besten – aber das „**Doing Doing**“ verhalte und war merkwürdigerweise in dieser Sache bald gar nicht mehr zu vernehmen. Klar war nur, dass hinter den Kasematten weiterhin die Vasallen von Rubbi an ihrem Plan arbeiteten, getreu dem alten deutschen Gedicht von Johann-Wolfgang´s Zaubrerlehrling: „Die ich rief, die Geister, wird‘ ich nun nicht

los...“

Und so zog die Zeit ins Ländle. Aber am Königshofe von Winni dem Pragmatischen von und zu Gerlindes Gnaden gab es auch noch andere vermeintliche Ritter, die auf dem politischen Abkürzungsweg zu solchen wurden.

Einer von ihnen war der Ritter Hermann der von der Idee, den Eseln und Rössern ihren angestammten Platz zu nehmen, nahezu beseelt war. Er hieß deshalb auch „Ritter Hermann der von der grünen Achalm Geblendete“. Und sein Name war sein Programm. Von ihm erzählt man sich, dass er als kleines Kindlein noch im Wiegenbette von einem Esel in den Allerwertesten gebissen wurde was sehr viel erklären würde. Er erzählte dem König von seinem Plan alle Esel- Pferde - und Kuhabstellplätze im Ländle mit einer Abstellsteuer zu belegen und damit auch ihren ekelhaften Dreck zu minimieren. Dem König gefiel der Plan, denn auch er hörte schon die Taler im Staatssäckel klingeln und

der Gestank auf den Straßen würde auch weniger werden. Und so sprach der König:

“Wohl an Ritter Hermann tue Er sein gutes Werk!“

Und so kam es, wie es kommen musste. Da am Hofe des Fürsten zu Hohenheim schon die fertigen Pläne in der Truhe lagen, war klar, dass sich der Raubritter Rubbi dort als Erstes austoben durfte.

Der bittere Kelch, von dem so viele gehofft hatten, er würde an ihnen vorüberziehen, wenn man sich nur mucksmäuschenstill verhielt, dieser Plan ging nicht auf. Und die ewig gestrigen Lamentierer unter dem Fähnlein des LPVG konnten ihr Wehklagen sein lassen, weil der Fürst überraschend erklärte, dass das gar nicht seine Abstellplätze wären, sondern die des weisen Klingelkasten-Königs. Fortan wolle er seine Ruhe haben, denn sonst gäb`s was mit der

Anmerkung der Redaktion: Diese Geschichte hätte natürlich noch viel mehr Facetten und Nuancen, aber das würde den Rahmen sprengen. Die obig erzählte Geschichte ist wohl die Quintessenz dessen, was von dieser Episode bleiben wird.

Bratpfanne.

Die Zeit zog ins Land. Ritter Rubbi baute mit seinen Schergen die Zahlstellen auf. Ungeschickterweise auch noch mannigfach auf den bisherigen Abstellplätzen. Bei genauerer Betrachtung hatte man nun noch weniger Plätze. Das gefiel ausschließlich nur dem Ritter Hermann. Es hatte sich zwar Null und Nichts verbessert – aber jetzt durfte man auch noch neben der Gras- Heu- Stroh- Möhren - Hafer- Mist- Haus und Hofsteuer neuerdings noch die Abstellplatzsteuer berappen.

Und die Moral von der G'schicht???? Die gibt es nicht. Nur der Fürst zu Hohenheim hatte ein weiteres Problem. Er durfte sich eine neue Antwort für seine Alumni überlegen, von seinem Gesinde am Hof ganz zu schweigen, warum derselbe Status quo nun auch noch eine ganze Stange Taler kostete.

		Email-Adresse	Telefon
Lenkl, Claus	Vorsitzender	claus.lenkl@uni-hohenheim.de	23848
Kastner, Uwe	Stellv. Vorsitzender	uwe.kastner@uni-hohenheim.de	24235
Bühler, Karin	Vorstand	karin.buehler@uni-hohenheim.de	22974 / 23679
Schmidt, Thomas	Vorstand	thomas.schmidt@uni-hohenheim.de	22699
Arbeitnehmervertretung			
Bahcaci, Ali		ali.bahcaci@uni-hohenheim.de	07121 980732
Bühler, Karin		karin.buehler@uni-hohenheim.de	22974 / 23679
Förderer, Steffen		steffen.foerderer@uni-hohenheim.de	24832
Fritz, Hansjörg		h.fritz@uni-hohenheim.de	22292
Gieler, Bernd		bernd.gieler@uni-hohenheim.de	22665
Gilbert, Max		max.gilbert@uni-hohenheim.de	24711
Hammer, Beate		beate.hammer@uni-hohenheim.de	23731
Kastner, Uwe		uwe.kastner@uni-hohenheim.de	24341
Klotz, Herbert		herbert.klotz@uni-hohenheim.de	23595
Dr. Leukel, Jörg		joerg.leukel@uni-hohenheim.de	23968
Maier, Günter		guenter.maier@uni-hohenheim.de	23937
Mika, Sabine		sabine.mika@uni-hohenheim.de	0 2793281 (HPR MWK)
Ringer, Sonja		s-ringer@uni-hohenheim.de	22169
Schmidt, Thomas		thomas.schmidt@uni-hohenheim.de	22699
Streib, David		david.streib@uni-hohenheim.de	23213
Wörner, Elke		elke.woerner@uni-hohenheim.de	23202
Beamtenvertretung			
Lenkl, Claus		claus.lenkl@uni-hohenheim.de	24234 / 22108
Geschäftsstelle (Mo – Do vormittags)			
Engel, Ingrida		ingrida.engel@uni-hohenheim.de	22881



Weihnachtsgrüße

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Es ist wieder soweit: Weihnachten – steht vor der Tür.

In diesem Jahr wird es sicher ein anderes Fest sein, das uns vermutlich noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Dennoch ist die Weihnachtszeit der richtige Anlass, um inne zu halten, sich ein paar Tage Ruhe zu gönnen, spazieren zu gehen und die Gedanken schweifen zu lassen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien trotz der schwierigen Umstände frohe und friedliche Feiertage und für das kommende Jahr alles Gute, Gesundheit und Erfolg.

Ihr Personalrat

Verantwortlich für den Inhalt:

PERSONALRAT DER UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Emil-Wolff-Str. 30 70599 Stuttgart

 0711-459-23848

Fax: 0711-459-23722

Email: pr-vorstand@uni-hohenheim.de

Homepage: <https://personalrat.uni-hohenheim.de/>